

B) Besprechungen.

Die Wissenschaftslehre des Thomas von Aquin. Von *Dr phil.*

Hans Meyer, o. Professor an der Universität Würzburg. (172.)

Fulda 1934, Fuldaer Aktiendruckerei. M. 3.60.

Eine verlässliche, auf Grund eingehender Kenntnis der Werke des Aquinaten aufgebaute Darstellung von dessen Wissenschaftslehre. Unrichtig ist, daß Aristoteles ein Philosoph mit zwei Seelen sei (15), ferner die nominalistische These von der Unhaltbarkeit des aristotelisch-thomistischen Individuationsprinzips (19); vgl. dagegen Divus Thomas, Freiburg 1934, 221—237, 279—300. Die Einteilung der Logik in eine formale und materielle (164) ist dann begründet, wenn man, wie es Gredt seit 1909 tut, die Erkenntnislehre aus der materiellen Logik ausscheidet und sie der Metaphysik zuweist; vgl. ebenda 110.

Graz.

A. Michelitsch.

Die Grundfragen der Philosophie. Ein systematischer Aufbau.

Von *August Brunner* S. J. 8^o (XIV u. 294). Freiburg i. Br.

1933, Herder. Geh. M. 3.50, in Leinen M. 4.80.

Nach der Einleitung über Wesen und Sinn der Philosophie folgen die fünf Hauptteile: Erkenntnis und Wahrheit — Allgemeine Seinslehre — Empirische Seinsstufen — Philosophie der Wissenschaft — Natürliche Gotteslehre — Ethik. Das Buch führt mit Kürze und Klarheit in die Tiefen der Philosophie, aber nicht, um darin zu versinken. Die letzten Seinszusammenhänge aufdeckend, erhebt es sich wertschaffend zum praktischen Leben. Es ist geschrieben für alle Denker und Sucher zur eigenen wie fremden Lebenswertung und Lebensgestaltung.

Dr J. Häupl.

Gott und Geist. Das Zusammenwirken des geschaffenen und ungeschaffenen Geistes im höheren Erkenntnisakt nach Bonaventura.

Von *F. Imle* unter Mitwirkung von *Julian Kaup* O. F. M. (260.) Werl 1934, Franziskus-Druckerei.

Die Verfasserin ist bekannt durch ihre Übersetzung des Breviloquiums des heiligen Bonaventura. Hier nun legt sie einen wichtigen Teil aus dem Lehrgebäude des doctor seraphicus dar, die Frage nach dem besonderen Anteil Gottes am menschlichen Erkenntnisleben. Eine sehr interessante Frage, da hier bekanntlich die augustiniisch-franziskanische Erklärung weit von der aristotelisch-thomistischen abweicht. Nach Bonaventura erleuchtet uns Gott bei jeder Erkenntnis durch einen ununterbrochenen Einfluß seines Urlichtes. Dadurch *bereichert* er auch unsere Erkenntnisse durch „Erkenntnisse allgemeiner und natürlicher Art, die wir am besten mit angeborenen Ideen bezeichnen. Hieher gehört vor allem die natürliche Gotteserkenntnis“. Ob wohl jeder Rechtfertigungsversuch der Verfasser auch eine wirkliche Rechtfertigung der Lehre als solcher ist?

Salzburg.

M. Premm.

Zur Gnadenlehre des jungen Suarez. Von *Dr Friedrich Stegmüller*. 8^o (54). Freiburg i. Br., Herder. M. 4.20.

Die letzten Jahrzehnte des sechzehnten Jahrhunderts mit der Einführung des Molinismus in die Jesuitenschule stellen die For-